

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement M. 1,75 einschließlich
Lieferlohn. Erscheint täglich, außer an Feiertagen. — Verantwortliche
Redaktion: Dr. v. Hatzfeldt, Bad Homburg v. d. H.

Samstag - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreis: Die in der ersten Spalte stehende Zeile kostet 15 Pfennig, in der zweiten 10 Pfennig, in der dritten 8 Pfennig, in der vierten 6 Pfennig, in der fünften 5 Pfennig, in der sechsten 4 Pfennig, in der siebten 3 Pfennig, in der achten 2 Pfennig, in der neunten 1 Pfennig, in der zehnten 1 Pfennig, in der elften 1 Pfennig, in der zwölften 1 Pfennig, in der dreizehnten 1 Pfennig, in der vierzehnten 1 Pfennig, in der fünfzehnten 1 Pfennig, in der sechzehnten 1 Pfennig, in der siebenzehnten 1 Pfennig, in der achtzehnten 1 Pfennig, in der neunzehnten 1 Pfennig, in der zwanzigsten 1 Pfennig, in der einundzwanzigsten 1 Pfennig, in der zweiundzwanzigsten 1 Pfennig, in der dreiundzwanzigsten 1 Pfennig, in der vierundzwanzigsten 1 Pfennig, in der fünfundzwanzigsten 1 Pfennig, in der sechsundzwanzigsten 1 Pfennig, in der siebenundzwanzigsten 1 Pfennig, in der achtundzwanzigsten 1 Pfennig, in der neunundzwanzigsten 1 Pfennig, in der hundertsten 1 Pfennig.

Telefon: 707. - Geschäftsstelle und Redaktion: Luitpoldstraße 26. - Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 20822.

Nr. 92.

Donnerstag, den 21. April 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Schöff weist zu Besprechungen mit dem lippischen Landespräsidenten in Detmold.
Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Luzern wurde zum Schulschmann für Oberschlesien der Schulinspektor des Kantons Luzern, Maurer, ernannt.
Davos berichtet aus Madrid: Nach den amtlichen Berichten haben die Spanier bei den letzten Operationen in Marokko 11 Verwundete zu verzeichnen, die Gegner 20 Tote und zahlreiche Verwundete, darunter einen Führer.
Nach einer aus Athen eingetroffenen Meldung hat Präsident Konstantin dem Ministerpräsidenten seinen Rücktritt mitgeteilt. Auf das Drängen des letzteren hat er sich aber bereit erklärt, vorläufig in seinem Amt zu verbleiben.
Nach Meldungen aus Mexiko ist der Generalkommandant der mexikanischen Armee, Kommandant Alvarado, in einem offenen Auto auf einer Straße nach Mexiko ermordet aufgefunden worden.
Neuer teilt mit, daß in der Frage der angekündigten neuen Note an die nationalistische chinesische Regierung mit einer beträchtlichen Verzögerung zu rechnen ist, da die Peking-Gesandten der Mächte zunächst den Vorläuf gemeinsam entwerfen und sich dann mit ihren Regierungen in Einvernehmen setzen müssen.

Englands Haushalt.

Das britische Unterhaus beschäftigt sich augenblicklich mit dem Haushaltsplan für 1927/28. In seiner Etatsrede hat sich dabei Schatzkanzler Churchill über die Rückwirkung des vorjährigen Lohnstreiks auf die Finanzlage ausgesprochen. Die Gewerkegewinne seien dadurch um 150 Millionen Pfund hinter den Erwartungen zurückgeblieben, wodurch die Einnahmen- und Zusatzsteuereinnahmen im laufenden Jahr eine Einbuße von etwa 30 Millionen erleiden werden. Im Vorjahr 1926/27 waren über den Voranschlag gewachsen, die Einnahmen um 17,5 Millionen zurückgegangen. Etwa vier Millionen Pfund Steuerrückstände dürften noch im laufenden Jahr eingehen. Für 1927/28 sind insgesamt Ausgaben in Höhe von 833,4 Millionen Pfund vorgesehen; das bedeutet eine Erhöhung um 0,9 Millionen gegenüber dem vorjährigen Voranschlag, aber einen Rückgang von 9 Millionen gegenüber den tatsächlichen Ausgaben des Vorjahres. Auf der Ausgaben-Seite sind Abstriche in Höhe von 8,5 Millionen für die Verwaltungsdienste und die Wehrmacht gemacht worden, hauptsächlich durch Auflösung der Ministerien für Verkehr und für Vergnügen und der Ueberseehandelsabteilung.

Die Anstellung von Staatsbeamten soll eingeschränkt werden, dagegen wird die Schuldentilgung um 5 Millionen Pfund auf 65 Millionen gesteigert. Der konsolidierte Fond wird schätzungsweise 412,9 Millionen erfordern. Ohne Änderung der Steuer- und Zollgesetz würde sich ein Fehlbetrag von 21,5 Millionen Pfund ergeben. Ihn zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen vorgesehen: Ein Rückgriff in die Rücklagen des Wegebaufonds (12 Millionen); Verlängerung der Kreditfristen für die Drucker (eine einmalige Einnahme von 5 Millionen); beschleunigte Einziehung der Grundbesitzsteuer (einmalig 14,8 Millionen). Außerdem soll für eine gründlichere Veranlagung der Zusatz- und Erbschaftsteuer gesorgt werden.

Von neuen Zöllen wird nach dem Industrieforschungs- und Einfuhrzoll auf Tafelporzellan in Höhe von 28 Schilling je Zentner eingeführt, der für die Dominien natürlich geringer ist. Ferner wird auf Kraftwagenreifen von nun an 33 1/2 v. H. des Wertes erhoben, und die Verbrauchs- und Einfuhrabgaben auf Zündhölzer werden um etwa 20 v. H. gesteigert. Ebenso wird die Weinsteuer erhöht, so daß sie Rhein- und Moselweine 8 Pence teurer machen wird, erstklassige portugiesische und spanische 4 bis 6 Pence je Flasche. Auch auf Kunstwein wird eine Abgabe eingeführt und die Tabaksteuer von 8 Pence für ein englisches Gewichtshundert erhöht. Sie soll aber den Verbrauch nicht belasten, denn die Imperial Tobacco Co. kündigt an, daß sie ihre bisherigen Zigarettenpreise beibehalten wird.

Die neuen indirekten Steuern sollen im laufenden Jahre 5,8 Millionen Pfund einbringen, so daß einschließlich der oben erwähnten 32 Millionen an einmaligen Einnahmen etwa 38 Millionen eingingen; dadurch erhöhten sich die mutmaßlichen Einkünfte auf 834,8 Millionen (gegen 805,7 tatsächliche Einkünfte im Vorjahr), und es verbliebe schätzungsweise ein Ueberschuß von 1,4 Millionen Pfund.

Um die Räumung des Rheinlandes.

„Eine Verdrehung des Tatbestandes.“

In dem Artikel des „Temps“ zu den Ausführungen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann in der „Stöln. Ztg.“ heißt es wörtlich:

Wenn Stresemann erklärt, daß die feierlichen Erklärungen der Westmächte betreffend die Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppen nicht verwirklicht worden seien und daß die Aufrechterhaltung dieser Besatzung bei der gegenwärtigen Lage Europas eine Anomalie bedeute, so vergißt er die geringste Anspielung auf die Garantien zu machen, die Deutschland geben könnte, um eine Regelung zu ermöglichen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu: Hier wird also von dem französischen Blatte behauptet, daß Deutschland nicht nur für das gänzliche Verschwinden der Besatzung, sondern sogar schon für eine Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppen irgendwelche Verfügungen zu leisten habe. Das ist eine unglaubliche Verdrehung des Tatbestandes. In der Note der Völkervereinigung vom 11. November 1925 ist mit Unterschrift Briand's in feierlichster Weise eine erhebliche Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen versprochen worden. Dies Versprechen ist bis heute nicht erfüllt. Es war an keinerlei Bedingung geknüpft, sondern seinerseits die Voraussetzung, daß die Locarnoverträge im Dezember 1925 in London unterzeichnet wurden.

Zwei Thesen über den Rhein.

Zu der gleichen Angelegenheit schreibt die Pariser „Coe Nouvelle“ folgendes:

„In offiziellen französischen Kreisen ist keine Tatsache und kein Hinweis zur Kenntnis gekommen, der geeignet ist, die geringsten Verhandlungen über eine Neuprüfung des Rheinlandesproblems aufzunehmen. Die Pariser Regierung ist der Ansicht, daß diese Frage nicht gestellt werden kann, solange Deutschland nicht die Verpflichtungen erfüllt hat, die ihm der Versailler Vertrag auferlegt. Es gibt in Frankreich zwei Thesen über den Rhein. Die eine, die Thesen der öffentlichen Meinung, geht dahin, daß Frankreich den Rhein wenn möglich als Grenze, oder wenn dies nicht möglich sei, zum wenigsten als Sicherheitspuffer für ungefähr zehn Jahre behalte. Die andere These, die der Regierung, läßt den Grundsatz der Aufgabe des Rheins zu, macht sie aber abhängig von dem normalen Spiel der Klauseln des Vertrages. Diese These erscheint uns als die vernünftigste und gesündeste, da sie es unserem Rivale nicht gestattet, uns zu beschuldigen, Hintergedanken zu haben. Der Rhein, so erklärt das Blatt weiter, sei eine der größten Handelsadern Europas. Er müsse also ein Band zwischen den Völkern und nicht eine Schranke sein. Die französische Regierung müsse in diesem Sinne ihre Entscheidung treffen.“

Eine Gefahr für den Frieden.

Die deutschen und französischen Sozialdemokraten für Räumung.

Auf dem Parteitag des Kongresses der Sozialistischen Partei in Lyon erklärte u. a. der Reichstagsabgeordnete Breitscheid, die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes sei unbedingt notwendig für die endgültige Wiederherstellung des Friedens.

Die Besetzung sei eine Anomalie und eine Gefahr für den Frieden. Die deutsche Sozialdemokratie unterstütze die Außenpolitik der deutschen Regierung, weil sie wisse, daß Stresemann den Frieden wolle und daß er die Politik betreibe, für die die Sozialdemokraten eingetreten sind.

Leon Blum erklärte in seiner Erwiderung: Was die Räumung des Saargebietes und des Rheinlandes anbetrifft, haben wir vollkommen die gleichen Ansichten wie die deutschen Sozialdemokraten, denn wir wissen, daß der Friede nicht hergestellt werden kann, ohne daß diese beiden schwerwiegenden Fragen geregelt sind.

Die Lage in China.

Die Rolle Moskaus.

Der Korrespondent der „Information“ in Peking meldet, die in der Sowjetbotschaft beschlagnahmten geheimen Dokumente bewiesen, daß die Spaltung innerhalb der Kuomintang nach einem Plane der III. Internationale bezüglich der chinesischen Revolution vorausgesehen war.

Kürzlich erteilte, aus Moskau gekommene strenge Anweisungen hätten Vorodin beauftragt, die Durchführung der bolschewistischen Theorien zu verzögern, um seine Tätigkeit so sehr als möglich zu verbergen, jedoch die fremdenfeindliche Kampagne zu verstärken. Man habe außerdem empfohlen, die Japaner zu schonen, da diese in der Lage seien, rasch zu mobilisieren. Chiang Kai schek solle nach der Taktik Moskaus die Rolle eines Konterrevolutionärs in Kanton gespielt haben, jedoch trotz der blutigen Komödie und der Massenverhaftungen mit Vorodin im Einverständnis bleiben.

Der diplomatische Korrespondent des Londoner Arbeiterblattes „Daily Herald“ schreibt: Die britische Regierung erwägt bereits, mit Chiang Kai schek als einer De-facto-Regierung zu verhandeln. Das bemerkenswerte Vorgehen, die Protestnote wegen der Kantinger Vorfälle ebenso an ihn wie an die Regierung zu schicken, als deren Diener er galt, hat sehr nach einer De-facto-Anerkennung seiner Regierung ausgesprochen, bevor sie überhaupt gebildet war. Der Korrespondent führt weiter aus: Die britische Regierung wünscht dringend, daß Strafmaßnahmen sich lediglich gegen die Kantoner Regierung richten sollen und nicht gegen Chiang Kai schek. Deshalb wird der vor Chiang Kai schek's Staatsstreich erwogene Gedanke, Kantung zu besetzen, aufgegeben werden. Dagegen wird der Plan einer gewaltsamen Wiederbesetzung der Kantoner Konzeption mit der Begründung, daß die Bedingungen des Abkommens nicht erfüllt wurden, sehr ernstlich erwogen.

Der Kampf um den Dawesplan.

Ein amtliches Dementi.

Die „Deutsche Zeitung“ und die „Kreuzzeitung“ haben in den letzten Tagen Meldungen gebracht, nach denen der Reichsminister des Auswärtigen von Verhandlungen zwischen dem Generalagenten für Reparationszahlungen, der Reparationskommission und der amerikanischen Bankfirma Morgan über eine Änderung des Dawes-Plans Kenntnis habe, die auf eine Belastung der Reichspost, auf eine Erhöhung der Industriebelastung und eine Umgestaltung der Verbrauchsabgaben hinauslaufe. Angeblich soll der Reichsminister des Auswärtigen über solche Pläne auch mit dem amerikanischen Bankier Kahn gesprochen haben.

Von zuständiger deutscher Seite wird demgegenüber jedoch klipp und klar bemerkt, daß weder der Reichsminister des Auswärtigen noch der Reichsminister der Finanzen noch eine andere amtliche Persönlichkeit von diesen angeblichen Verhandlungen des Generalagenten mit der Reparationskommission und der Firma Morgan Kenntnis haben, noch auch mit Kahn darüber gesprochen haben.

Die politische Lage in Serbien.

Ein maskierter Staatsstreich.

Einer Meldung aus Belgrad zufolge fand die bereits angekündigte Sitzung der Kammer unterbrochen worden. Die ursprüngliche Tagesordnung enthielt zwar eine Besprechung der demokratischen Anklage gegen die früheren Minister, die allerdings infolge des Eintritts der Demokraten in die Regierung gegenstandslos geworden war. Doch war die Sitzung die Verlesung eines Urteils über die neue Regierung und eine Vertagung erwartet worden. Während die meisten Parteien einschließlich der Radikalen die neue Situation mit großer Zurückhaltung beurteilen, bezeichnet Pribicewitch, der Führer der selbständigen Demokraten, den letzten Regierungswechsel als einen maskierten Staatsstreich.

Politische Tageschau.

Polizeimaßnahmen für den Berliner Stahlhelmtag. Die Aufrufe der Kommunisten zum Stahlhelmtag in Berlin haben Besprechungen im Polizeipräsidium veranlaßt, die inzwischen abgeschlossen wurden. Man ist übereingekommen, daß mit den stärksten Maßnahmen vorgegangen werden soll, falls irgendwie die Ruhe gestört werden sollte. Es ist für den 7. und 8. Mai die höchste Alarmstufe für die Schutzpolizei, die politische Polizei und die Kriminalpolizei angeordnet worden.

Die Lohnerhöhungen bei der Reichsbahn. Die Mehrbelastung der Reichsbahn durch den verbindlich erklärten Schiedsspruch beläuft sich nach zuverlässigen Schätzungen für die neun Monate des Geschäftsjahres 1927 auf etwa 50 Millionen Mark. Da dieser Betrag nicht aus den bisherigen Einnahmen genommen werden kann und andererseits außerordentliche Mehreinnahmen nicht in Aussicht stehen, so ist damit zu rechnen, daß eine Kürzung der Bauvorhaben eintreten wird.

Deutsche Kriegsschiffe im Ausland. Das Linienschiff „Schleswig-Holstein“ sowie die Kreuzer „Amazone“ und „Berlin“ sind am 16. April in Porto da Praia, die Linienschiffe „Elch“ und „Essen“ in Porto Grande, Kreuzer „Rymbe“ am 17. April in Santa Cruz de Teneriffa eingetroffen. Der U-Boot „Meteor“ hat am 18. April Patra verlassen.

Die neue italienisch-ungarische Freundschaft. Der italienische Ministerpräsident richtete an den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen auf dessen Abschiedstelegramm folgende Depesche: „Ich habe mit besonderer Freude die herzliche an mich gerichtete Botschaft Ew. Excellenz erhalten und bin glücklich, Ew. Excellenz versichern zu können, daß die Wiederanfrischung der Freundschaft und Sympathie zwischen dem ungarischen und dem italienischen Volke meinen Gefühlen und persönlichen Erinnerungen entspricht, die ich dem herzlichsten Wunsch Ew. Excellenz zu verdanken habe.“

Vorgehen gegen die Kommunisten in Frankreich. Der Pariser „Matin“ veröffentlicht einen Auszug aus einem Rundschreiben des Innenministers, in dem dieser die Präfecten auffordert, die etwaige Agitation gelegentlich der Einberufung der Reservisten zwecks Ausbildung zu überwachen und möglichst bald dem Innenminister die Namen von propagandatreibenden Kommunisten in den einzelnen Departements anzugeben, die als Angehörige der Reservistenklasse 1920 zu den Übungen in diesem Jahre einberufen werden.

Keine Truppenbewegungen in der Sowjetunion. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt zu erklären, daß alle in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über eine Verschiebung von Sowjettruppen nach dem Osten oder eine Truppenzusammenziehung an der Grenze der Mandchurie usw. eine lächerliche und provokatorische Erfindung darstellen. Die friedliche Haltung der Sowjetregierung sei mit besonderer Klarheit in ihrer Note an die Peking-Regierung vom 9. April dargelegt worden.

Berufe, die es in Amerika nicht gibt.

Von Fritz Schmidt.

Die besonderen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten zwingen es mit sich, daß es in der neuen Welt eine ganze Reihe von Berufen, die in Europa unentbehrlich erscheinen, nicht gibt; hier zeigt sich der soziologische Unterschied zweier Welten und die besonders geartete wirtschaftliche Struktur ganz deutlich. Eine Betrachtung dieser Art scheint vor allem schon aus dem Grund nützlich zu sein, damit Auswanderungslustige begreifen können, welche Möglichkeiten ihnen das moderne Amerika zu bieten vermag.

Vergebens wird z. B. der Einwanderer, der in der alten Heimat Gutsinsektor oder Landwirtschafts-Oekonom war, hier nach einer gleichen Stellung Umschau halten. Man ist in Amerika entweder selbstständiger Farmer oder einfach landwirtschaftlicher Arbeiter. Wohl gibt es auch große Besitzungen, um deren Verwaltung sich der Besitzer selbst kaum kümmert. Sie wird einem Verwalter übertragen, der sich die Beute, die er braucht, selbst engagiert. Diese Verwalter sind vor allen Dingen

Geschäftsleute.

Jugendliche bevorzugte gesellschaftliche Stellung oder ein besonderer Titel ist mit ihrem Posten keineswegs verbunden. Ebenso wenig gibt es dabei irgendwelche verwaltungstechnische Berufsabstufungen. Die Landwirtschaft wird in Amerika ebenso anders als in der alten Heimat betrieben. Bezeichnend dafür ist z. B., daß selbst der kleinste Farmer kaum noch irgendwelche Naturkunde verwendet. Die Jagdgrube, wie sie in Europa oder Asien hat, ist in Amerika gänzlich unbekannt.

Eine Berufsart, die es früher einmal in einzelnen amerikanischen Großstädten gegeben haben soll, die aber schon seit vielen Jahren ausgestorben ist, ist

der Schornsteinfeger.

In den Ein- und Zweifamilienhäusern reinigt man sich im Herbst den Kamin gewöhnlich selbst, indem man mehrmals brennendes Papier vom Zentralheizer im Keller aus durch den Schornstein aufsteigen läßt. Bei großen Gebäuden und Schornsteinbeständen ruft man nicht einen Schornsteinfeger, sondern den „Tinner“, den man vielleicht am besten als den deutschen „Klempner“ ansprechen könnte; doch deckt sich diese Bezeichnung nicht ganz mit dem bedeutend vielseitigeren Aufgabenfeld eines amerikanischen „Tinner“.

Gänzlich unbekannt sind auch besondere Berufsrichtungen in der Bureaubranche wie: Sekretäre, Obersekretäre, Registraren, Kangleiborsten u. a. Für alle diese Berufsbezeichnungen ist hierzulande nur der Begriff „Clerk“. Ein Clerk ist ein Mann, der

mit allen Bureauarbeiten vertraut

sein muß und sich von unten auf zu irgendeiner leitenden Stellung emporarbeiten kann. Auch die Buchhalter müssen hier nicht nur mit der von der europäischen verschiedenartig abweichenden doppelten amerikanischen Buchführung, sondern nebenbei auch mit anderen Sparten der Bureauarbeit vertraut sein. Der Begriff „Beamter“, wie man ihn in Europa kennt, auch im Zusammenhang mit dem Wort Bureau ist in Amerika unbekannt. Die Auslichten dieser Einwanderer aus Europa, hier in „ihrem Fach“ eine Stellung zu finden, sind gleich Null, auch wenn sie die englische Sprache schon einigermaßen beherrschen sollten. Für sie heißt es hier, sofort umhelfen und umlernen.

Von den gewerbetreibenden Berufen sind in Amerika gleichfalls manche von Europa her vertraute Arten unbekannt. So gibt es hier keine sogenannten Posamentiergeschäfte. Die in diesen Geschäften in Deutschland ausliegenden Waren werden hier entweder von jedem Kleidergeschäft „Drygood-Store“ oder aber von den Warenhäusern geführt. Ebenso sind Grünhändler selten anzutreffen. Der in Europa so populäre Restaurant fehlt in Amerika ebenfalls. Das ist einerseits auf die Prohibition zurückzuführen, andererseits war aber auch

Einführung des Alkoholverbotes

nichts der deutschen „Gastwirtschaft“ Ähnliches vorhanden. Man kannte hier nur die „Bar“ ohne Tische und Stühle. In einzelnen Großstädten gab es damals allerdings auch Lokale mit Sitzgelegenheiten, doch wurden diese Wirtschaften niemals mit Familien-Besuchsstätten wie in Europa. In Amerika gibt es jetzt nur Speisehäuser — Lunch-rooms genannt —, Hotels und sogenannte Eiscream-Parlors, meistens Drogenhäuser, wo eine Bar eingerichtet ist, an der man Eiscreme und alkoholische Getränke kaufen kann. Erwähnt sei übrigens, daß trotz

Prohibition der Verkauf von Bier bis zu 3% Prozent Alkoholgehalt — wie das deutsche „Kriegsbier“ — gestattet ist.

Mit kleineren Reparaturarbeiten geben sich hier viele Betreibende überhaupt nicht ab, werden auch meistens gar nicht dafür in Anspruch genommen. So fällt es in Amerika selten jemandem ein, sich beispielsweise das Oberleder seiner Schuhe von einem Schuhmacher steppen zu lassen. Ist das Oberleder entweiht, so werden die Schuhe meistens fortgeworfen. Auch kleinere Klempnerarbeiten im Ein- und Zweifamilienhaus werden in Amerika von den Insassen selbst ausgeführt. Wer sie nicht verrichten kann, findet meistens einen Freund oder Nachbar, der eine erforderliche Reparatur ausführt. Deswegen aber einen Klempner zu rufen, fällt kaum jemandem ein. Schließlich sei noch eines Berufes Erwähnung getan, der hierzulande sehr viel ausgeübt wird und auch recht gute Einnahmen bringt, der des „Contractors“. Eine den Begriff „Contractor“ bedeckende Uebersetzung ins Deutsche gibt es eigentlich nicht. Am nächsten käme noch „Unternehmer“. Obgleich es unter den „Contractors“ sehr gebildete und fähige Fachmänner gibt, so findet man hier unter ihnen auch viele noch weniger als mittelmäßige Köpfe, die jedoch trotzdem vorwärts gekommen sind. Die meisten „Contractors“ sind aus dem Zimmermannsberuf, vielfach auch aus dem Maurerberuf, hervorgegangen. Meist haben ihnen Freunde das Geld geliehen, um sich selbstständig zu machen. Freilich glaube man nun in Deutschland nicht etwa, daß man als Maurer oder Zimmermann in Amerika gleich „Contractor“ werden kann. Man muß hier erst mehrere Jahre praktisch arbeiten, mit den anderen Mann und der hier gebräuchlichen Handhabung der Instrumente vertraut sein.

Vokales.

Gedenktage für den 22. April.

1418 Ende des Konzils von Konstanz (Anfang 3. November 1418). — 1724 * Der Philosoph Immanuel Kant zu Königsberg i. Pr. († 1804). — 1766 * Die Schriftstellerin Germaine v. Staël-Holstein in Paris († 1817). — 1809 Sieg Napoleons über Karl von Oesterreich bei Eggmühl. — 1819 * Der Dichter Friedrich von Bodenstedt in Weine († 1892).

Für einen stärkeren Vogelschutz.

Neuerdings sind wieder Klagen laut geworden, daß im Frühjahr trotz der vielfach bestehenden polizeilichen Verbote von Kindern und von Erwachsenen das verdorrte Gras an Feldrainen und Böschungen angezündet und verbrannt wird. Abgesehen von der hierdurch hervorgerufenen Gefahr der Verursachung von Waldbränden werden durch die Brände viele Vögel, die im Frühjahr ganz zeitig an der Erde brüten und denen gerade die überhängenden Grasbüschel an Feldrainen und Böschungen die beste Nistgelegenheit bieten, in ihrem Nest und Brutgeschäft gestört oder auch gänzlich vernichtet. Die große Verbreitung dieser Unsitte dürfte zu einem beträchtlichen Teil darauf zurückzuführen sein, daß die bestehenden Verbote in der Bevölkerung zu wenig bekannt oder in Vergessenheit geraten sind. Es ist daher dringend zu empfehlen, auf die geltenden Bestimmungen erneut hinzuweisen. Auch eine Aufklärung der Schuljugend durch die Lehrkräfte im Sinne des Vogel- und Naturschutzes dürfte ihre Wirkung nicht verfehlen.

Wettervorhersage für Freitag, 22. April: Wärmer, meist heiter.

Beseitigung der Brüdengelder für Kraftfahrzeuge. Das Gesetz zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 9. April 1927 bestimmt in § 2a, daß Chaussee- und ähnliche Wegegebühren von Kraftfahrzeugen für die Benutzung öffentlicher Wege und Brücken nicht erhoben werden dürfen. Nach § 7 a. a. O. tritt diese Bestimmung mit dem 1. Juli 1927 in Kraft. Nach dieser reichsgerichtlichen Regelung ist also für Kraftfahrzeuge vom 1. Juli 1927 ab an keiner Brücke mehr Brüdengeld zu entrichten. Bis zu dem genannten Zeitpunkt ist aber für Kraftfahrzeuge bei Benutzung der Brücken, die selbständige Verkehrsanlagen darstellen, das durch die Tarife festgesetzte Brüdengeld noch zu bezahlen. Im Falle der Zahlungsverweigerung machen sich die Kraftfahrzeugführer nach den zurzeit noch maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen und einschlägigen Entscheidungen der Gerichte strafbar.

Bändungsgebühr bei Vergung von Wasserleichen. Der preussische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister eine Bändungsgebühr von 20 Mark für jeden einzelnen Fall festgesetzt, die an diejenige Privatperson gezahlt werden soll, die eine im Wasser treibende menschliche Leiche an Land bringt.

Berichtsführung. Bei der am 20. April 1927 stattgefundenen Sitzung des hiesigen Amtsgerichts, bei der Herr Amtsgerichtsrat Nasse den Vorsitz führte und Herr Rechtsanwalt Schneider die Staatsanwaltschaft vertrat, kamen 7 Strafsachen zur Verhandlung. Bei der ersten Sache handelte es sich um eine Impfsünderung. Es wurde der Angeklagte zu 3 Mark Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft verurteilt. Auch die zweite Sache war eine Impfsache und wurde hier der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 5 Mark evtl. 1 Tag Haft kostenpflichtig verurteilt. Eine Einspruchssache eines hiesigen Bäckersmeisters gegen einen amtsrichterlichen Strafbefehl wegen Vergehen gegen die Verordnung betr. Sonntagsruhe wurde verlagert, da die Rechtskraft eines anderen in einer gleichen Sache ergangenen Urteils abgewartet werden soll. Ein hier anständiger Gärtnergehilfe hat sich des Betrugs in mehreren Fällen schuldig gemacht. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat kostenpflichtig verurteilt. Der von einem Kaufmann aus Gröden eingelegte Einspruch gegen einen polizeilichen Strafbefehl wegen Ruhestörung hatte den Erfolg, daß der Angeklagte freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt wurden. Wegen Unterschlagung war eine hiesige Ehefrau von einer Zeitung angeklagt. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagten eine Unterschlagung nicht nachzuweisen war und diese Sache durch einen Zivilprozeß geregelt werden muß. Die Angeklagte wurde freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Ein Weibhändler aus Oberlenbach soll sich des Diebstahls schuldig gemacht haben. Es konnte jedoch nur ein Diebstahlsversuch nachgewiesen werden. Eine Geldstrafe von 20 Mark evtl. 4 Tage Gefängnis war die Sühne.

Rotes Kreuz. Morgen nachmittag 4.30 wird im Kreishause eine ordentliche Mitglieder-Versammlung des Zweigvereins vom Roten Kreuz abgehalten. Es wird bei der Tagesordnung u. a. auch über den am 22. Juni stattfindenden Rolen-Kreuz-Tag näheres erörtert werden.

Kleine Ursachen große Folgen. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß Kinder sowohl als auch Erwachsene Apfelsinen- und Bananenschalen auf den Bürgersteig werfen. Es sollte wohl jeder wissen, daß dieses nicht nur ungebührlich, sondern auch unvorsichtig ist. In der Luisenstraße rutschte eine ältere Dame aus und konnte einen Unfall noch im letzten Augenblick durch das Festhalten an einer Hausür, verhindern. Ein ähnlicher Fall ereignete sich kürzlich vor dem Geschäftshaus „Buchle“. Die Dame kam glücklicherweise mit dem Schreck davon.

Das Unterlassen dieser Unbedachtsamkeit kann nur empfohlen werden.

Haushaltungsschule St. Maria. Am 3. Mai beginnt die Haushaltungsschule St. Maria (Dreikaiserhof) mit ihren Sommerkursen. Näheres werden wir am Samstag durch unser Inserat veröffentlichen.

Mängel der preussischen Hauszinssteuer-Verordnung vom 2. 7. 26.

Von W. Herrmann, Frankfurt a. M.

Die mit Wirkung vom 1. Juli 1926 in Kraft getretene Hauszinssteuerverordnung ist auf der reichsgerichtlichen Basis des Geldenwerlungs-Ausgleichs-Gesetzes vom 1. 6. 26 aufgebaut. Soweit im Rahmen des genannten Reichsgesetzes die Länder ermächtigt wurden, weitergehende Erleichterungen in den entsprechenden Landesgesetzen oder -Verordnungen eintreten zu lassen, hat die Preussische Staatsregierung hieron weitgehendst Gebrauch gemacht. Die in praxi bei der Preussischen Hauszinssteuerverordnung auftretenden Mängel haben somit ihre Ursache in der Bindung an die fundamentalen reichsgesetzlichen Vorschriften. Aber auch die von der

Unter fremdem Willen.

Detektivroman von Adolf Starb.

Stemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1922.

„Hör, was ich dir sage. Ich war wahnsinnig, daß ich dir von Liebe zu sprechen wagte. Du mußt diese Worte aus dem Munde eines verheirateten Mannes als Beleidigung nehmen. Aber dem ist nicht so, ich schwöre es dir. Ich will dich heiraten. Anna ist kranklich, ist nervös, die Ärzte geben wenig Hoffnung in bezug auf ihren Gesundheitszustand.“

Er verstummte für den Augenblick vor dem Horn und Betrachtung sprühenden Blick, der ihn aus ihren Augen traf. Aber nur einen Moment, dann fuhr er hastig, sich überstürzend fort: „Ich bin wahnsinnig, wahnsinnig vor Liebe. Ich weiß ja gar nicht, was ich rede. Aber was ich will, das weiß ich. Dich, nur dich. Du hast mir vorhin Ehrgeiz vorgeworfen. Nun denn ja, ich bin schrankenlos ehrgeizig, oder vielmehr war es, ehe die Liebe alles andere in mir zum Schweigen brachte. Ich weiß, ich ruinire mir meine Karriere dadurch, aber was liegt mir daran. Folle mit mir. Folle mit mir fort von hier in ein fernes Land. Ich schwöre dir, ich will dich behüten und beschützen wie ein Bruder. Mit keinem Blick will ich dir zu nahe treten, ehe ich die Scheidung nicht durchgeführt, ehe ich nicht mit dir am Altare verbunden bin. Magda, Magda!“

Außer sich vor Erregung, stürzte er vor ihr in die Knie und suchte den Saum ihres Kleides zu erfassen. Aber als nahe sich ihr ein giftiges Insekt, debte sie zurück und im nächsten Moment gelte, von ihrer Hand in Bewegung gesetzt, die Klingel durch das Haus, welche die Joste herbeirief. Leichenblau sprang er vom Boden empor.

„Ich breche deinen Stolz und deinen Trost, das schwöre ich dir! Mein mußt du sein, und wenn...“

Der Eintritt des Kammermädchens unterbrach seine Rede. Mit übermenschlicher Gewalt zwang er sich zur Ruhe und bemühte sich, seinem Gesicht die glatte Maske des Alltags aufzudrücken. Zu reden sollte er nicht, denn das Bittern und der Klang seiner

Stimme hätte ihn verraten. So verabschiedete er sich mit einer stummen Verbeugung. Die ausgestreckte Hand wurde von der jungen Braut geflüchtig übersehen.

Im Vorzimmer blieb er stehen, betrachtete mechanisch sein Spiegelbild und fuhr sich mit der Hand über die glühende Stirn. „Verdammt, daß ich mich so habe fortzählen lassen. Wenn sie Hartung etwas davon sagt, ja nur die leibste Anspielung macht, dann... Aber nein, das brauche ich bei ihr nicht zu fürchten. Sie wird schweigen, auch wenn sie kein Weib ist. Sein Weib!“

Er biß die Zähne aufeinander und schlug in blinder Wut mit geballter Faust gegen den Spiegel, daß das Glas zerbrach und die Scherben seine Hand verletzten. Das fließende Blut brachte ihn zur Besinnung. Er umwidelte die Rechte mit seinem Taschentuch und verließ schleunigst das Zimmer.

Beim Klirren des zerbrochenen Glases hatte sich die Türe zu Magdas Zimmer geöffnet und die Joste steckte den Kopf hinaus, um nach der Ursache des Geräusches zu suchen. Totenblau vor Schrecken fuhr sie zurück.

„Jesus, Maria, Fräulein, der Spiegel...“

Magda achtete, in Gedanken versunken, kaum auf die Worte des Mädchens. „Daß das, Grete. Was liegt an einem zerbrochenen Spiegel.“

Aber die Erschreckte konnte sich nicht so leicht beruhigen. „O, Fräulein Magda, das ist kein gutes Vorzeichen. Ein zerbrochener Spiegel, das bedeutet ein großes Unglück.“

Magda lächelte trübe. „Dazu hätte es keines O. A. bedurft, um mir zu prophezeien, daß der heutige Tag kein Glückstag für mich ist.“

Sie hatte mehr zu sich selbst gesprochen, als zu der Joste, und da sie bemerkte, wie das Mädchen verwundert und erschrocken zu ihr aufblitzte, erschrocken über diese sonderbaren Neben, doppelt verwunderlich im Munde einer Braut am Hochzeitstage, schnitt sie jede weitere Erklärung kurz ab. „Spüren wir uns. Es ist höchste Zeit.“

Inzwischen hatte Ehren die Flucht der Zimmer durchschritten und im Speisesaal seine Schwiegermutter getroffen, die, unterstützt von mehreren dienstbaren Geistern, die Vorbereitung zur Hochzeitstafel traf.

„Denke dir nur, wie fatal, Mag. Ist der alte Maher, welcher immer als Tafelbeder zur vollsten Zufriedenheit fungierte, heute Nacht plötzlich erkrankt und sendet mir jenen jungen Menschen zur Hilfe, mit dessen Kenntnissen es nicht weit her zu sein scheint. Nun muß ich mich auch noch darum kümmern! Ich weiß wahrhaftig nicht, wo mir der Kopf steht.“

Ehren musterte zerstreut den Tafelbeder, einen schlanken, jungen Mann mit dunklen Augen und geschmeidigen Bewegungen. Trotz der blauen Bedientenlivree hatte er etwas Distinguiertes an sich, wie man es übrigens öfters bei Bedienten oder Kellnern findet, die in aristokratischen Lokalen arbeiten. Auch die schmale, gutgepflegte Hand stimmte mit diesem Gesamteindruck überein. Daß damit die von der Hausfrau hervorgehobene mangelhafte Schulung seltsam kontrastierte, das fiel Ehren nicht weiter auf. Seine Gedanken weilten ganz wo anders und nur um etwas zu sagen, bemerkte er: „Ein auffallend hübscher Burke.“

„Mit seiner Schönheit ist mir leider wenig geblieben. Doch was hast du denn an der Hand? Du blutest ja.“

Er zog das blutgetränkte Tuch fester zusammen. „Ein Unfall, oder wenn du willst eine Ungeschicklichkeit, die du mir hoffentlich nicht übel nehmen wirst. Ich glitt vorhin aus und fiel mit der Hand in einen Spiegel, der natürlich den Weg alles Glases ging.“

Die Geheimrätin war ganz außer sich. „Es ist doch hoffentlich nicht gefährlich? Gehe auf jeden Fall sofort zum Arzt und lasse dich verbinden. Der Häufer weiter wohnt der alte Sanitätsrat. Du triffst ihn um diese Stunde zu Hause. Eile dich, es könnte eine Blutvergiftung dazu kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Preuß. Regierung in ihre Verordnung ohne reichsgerichtliche Vorchrift hineingebracht und vom Landtag beschlossenen Bestimmungen weichen Mängel auf, die im Interesse steuerlicher Gerechtigkeit und in Durchführung des Grundgedankens der Hauszinsenergiehebung: Die Inflationsergebnisse zu erfassen, baldmöglichst beseitigt werden müssen. Gedacht ist hierbei insbesondere an den § 4 der Hauszinsenergieverordnung.

§ 4. erlaube mir daher in einer kritischen Betrachtung zu den aufgelisteten Mängeln sachlich Stellung zu nehmen. Die reichsgerichtliche Vorchrift des § 4 (3) des Geldentwertungs-Ausgleichs-Gesetzes vom 1. 6. 26 lautet:

Bei Grundstücken, die am 31. 12. 1918 entweder unbelastet waren oder deren dingliche privatrechtliche Belastung nicht mehr als 30 v. H. des Friedenswertes betrug, ist der Betrag der Steuer auf Antrag des Eigentümers soweit herabzusetzen, daß er

bei unbelasteten Grundstücken nicht mehr als 10 v. H. des Friedenswerts, bei einer Belastung bis zu 10 v. H. des Friedenswertes nicht mehr als 15 v. H. des Friedenswerts, bei einer Belastung bis zu 20 v. H. des Friedenswertes nicht mehr als 20 v. H. des Friedenswerts, bei einer Belastung bis zu 30 v. H. des Friedenswertes nicht mehr als 25 v. H. des Friedenswerts ausmacht. Die Länder können diese Sätze zum Zwecke der Angleichung aneinander oder an die allgemeinen Sätze erhöhen oder herabsetzen; sie können im Interesse einer angemessenen Verteilung der Steuerlast weitere Belastungsstufen mit besonderen Steuerbefreiungen belegen. (Fortsetzung folgt.)

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage des Neuer Operellen-Theaters, fgm. bei. Bei Vorzeigung des unten angehängten Gutschein erhalten unsere Abonnenten 40 Prozent Preisermäßigung.

Δ Darmstadt. (Lebensversicherungsanstalt für Hessen und Hessen-Rassau.) Die bisherige durch die Bezirksverbände der Regierungsbezirke Wiesbaden und Kassel gegründete öffentlich-rechtliche Hessen-Rassauische Lebensversicherungsanstalt in Wiesbaden ist durch Eintritt öffentlich-rechtlicher Gründungsgesellschaften aus dem Volksstaat Hessen und der preussischen Provinz Hessen-Rassau mit dem Sitz in Wiesbaden erweitert worden. Als hiesige Gründungsgesellschaften sind für den Volksstaat Hessen beigetreten die Hessische Landesbank (Staatsbank), die Kommunale Landesbank und der Hessische Spar- und Giroverband, sämtlich in Darmstadt. Mit den hiesigen Gründungsgesellschaften übernehmen die neuen Gründungsgesellschaften die unbeschränkte Haftung für die Verpflichtungen der Anstalt. Die neue Satzung der Anstalt hat bereits die Genehmigung der Aufsichtsbehörden gefunden und ist dieser Tage in Kraft getreten.

Δ Darmstadt. (Eigener Schlacht.) In der Nacht fand an der Ecke Pallaswiesenstraße und Kirchenallee eine größere Schlägerei zwischen dort lagernden Eigenern und Kesselflickern statt. Es hatten dort zwei Familien ihr Lager aufgeschlagen. Die männlichen Mitglieder der beiden Familien, die reichlich dem Alkohol zugesprochen hatten, gerieten in Streit, in dessen Verlauf sie sich gegenseitig mit Mistgabeln, Stöcken und Steinen bearbeiteten. Fünf Personen, darunter eine Frau, wurden zum Teil erheblich verletzt, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Δ Darmstadt. (Hessische Werbewoche für das Deutschtum im Ausland.) In der Zeit vom 8. bis 15. Mai findet in ganz Hessen eine Werbewoche für das Deutschtum im Ausland statt.

Δ Dillenburg. (Explosion einer Pulverkammer.) In Dillenburg bei Viefeld explodierte eine gefüllte Pulverkammer und verbrannte den Träger und den Bruchmeister derart schwer an Händen, Beinen und im Gesicht, daß eine Überführung in das hiesige Krankenhaus erforderlich wurde.

Δ Marburg. (Eisensteinlager bei Marburg.) Auf Eisensteinlager ist man zwischen den Orten Sachborn und Leidenhofen gestochen. Aus drei Bohrlöchern hat man schon Erz gefördert. Die Ergiebigkeit konnte jedoch bisher noch nicht eingehend geprüft werden.

Δ Kassel. (Kurhessische Landjugendtagung in Treysa.) In Treysa fand eine Gesamtvorstandssitzung des Kurhessischen Junglandbundes statt. Im Verlaufe der Beratung wurde der Jungbauer Dohl aus Erbsdorf zum ersten Vorsitzenden gewählt. Als Ort des Junglandbundes wurde Ziegenhain gewählt. Die Tagung soll am 3. Juli stattfinden. Ferner wurde beschlossen, der Kasseler Landwirtschaftskammer einen Antrag zu unterbreiten, daß die Vereinigungen ehemaliger Landwirtschaftsschüler mit den Ortsgruppen des Junglandbundes zu einer einheitlichen Organisation verschmolzen würden. Die Tagung war aus den Kreisen Hanau, Gelnhausen, Hersfeld, Ziegenhain, Kirchhain, Frankenberg, Friedlar und Rothenburg gut besucht.

Δ Küsselsheim. (Schiffsunfall auf dem Main.) Ein mit Grubenholz beladenes Schiff geriet bei der Ausfahrt aus der Mainmündung bei Raunheim an einen Brellbock und wurde led. Sofort drang Wasser in den Rumpf und brachte das Schiff trotz aller Bumpversuche zum Sinken. Die Holzladung trieb ab, konnte aber zum größten Teil an verschiedenen Stellen wieder geborgen werden. Die Schiffsinassen wurden gerettet.

Δ Wiesbaden. (Vermißt.) Der Arbeiter Breimer aus Viebrich hat sich morgens nicht auf seiner Arbeitsstelle eingefunden. Man glaubt, daß Breimer, der schon längere Zeit an Schwerkraut leidet, sich ein Leid angetan hat.

Δ Bingen. (Leichtsinnige Autofahrer.) Einige junge Leute unternahmen nach einem Festgelage nachts eine Autofahrt, wobei der Besitzer des Wagens eine des Fahrens unfähige Dame ans Steuer ließ und sich selbst auf das Trittbrett des Wagens setzte. Als der Wagen in schnellem Tempo über die Draisbrücke fuhr, wurde der Besitzer vom Trittbrett heruntergeschleudert und blieb schwerverletzt liegen. Das Auto überrollte sodann in großer Geschwindigkeit eine geschlossene Eisenbahnbrücke in dem Augenblick, als ein Zug herannah. Der Schrankenwärter konnte durch Lichtsignale den Zug zum Halten bringen und so ein großes Unglück verhüten.

Δ Algen. (Einbruch und Überfall.) In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher in die Wiesennühle bei Reitenheim ein. Einer davon öffnete ein Zimmer, in dem ein Schwager des Besitzers schlief. Als dieser den Einbrecher anrief, wurde er von dem Einbrecher gepackt und gewürgt. Es gelang ihm mit Mühe, sich zu befreien, worauf der Täter die Flucht ergriff. Trotzdem der Einbrecher noch auf der Treppe stürzte, gelang es ihm und seinem Komplizen, zu entkommen. Der Täter ist man auf der Spur.

Aus aller Welt.

□ Vergung der Tragfläche des Alpenseglers. Die vom Wind entführte Tragfläche des Udet-Jungzeuges wurde von einer Expedition unter großen Schwierigkeiten geborgen. Sturm und Schneewehen erschwerten die Suche, die jedoch von Erfolg gekrönt war. Der Rücktransport vollzog sich unter unfähigen Mühn der Expedition, die in halb erstarrtem Zustand den Grat erreichte. Ost bis an die Schultern im Schnee versinkend, brachten die Transporteure schließlich die Tragfläche zur Bergstation in Sicherheit. Udet, der selbst an der Expedition teilnahm, hofft, daß die notwendigen Ausbesserungen der Fläche in zwei Tagen auszuführen sind.

□ Brudermord. In Sulgen hat nach vorausgegangenem Wortstreit Florian Reutter seinen Bruder Josef durch fünf Pistolenschüsse getötet. Der Täter wurde festgenommen.

□ Im Streit erstochen. In Hailfingen wurde der Steinhauer Geiger nach einem Wortwechsel von dem Maurer Teufel durch einen Messerstich tödlich verletzt.

□ Festnahme eines Vandalenschleiers. Der Aachener Kriminalpolizei ist es im Zusammenarbeiten mit Beamten der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den Haupttäter in der Vandalenschleierangelegenheit, Wilh. Kaphy, auf deutschem Gebiet in der Nähe der Grenze festzunehmen. Kaphy wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert und ist gestern dem Amtsgericht zugeführt worden. Seine Überführung nach Berlin wird in einigen Tagen erfolgen.

□ Ausschreitungen bei dem Roten-Frontkämpfer-Tag in Greifswald. An den Osterfeiertagen kam es bei einer Zusammenkunft des Roten-Frontkämpfer-Bundes mehrfach zu Zusammenstößen und Prügeleien. Rote Frontkämpfer fielen über Passanten her, die Abzeichen, namentlich das Stahlhelm-Abzeichen, trugen.

□ Politische Schlägerei. Beim Rücktransport von Berliner Kommunisten, die an einem in den Ostertagen in Hamburg veranstalteten kommunistischen Reichsjugendtag teilgenommen hatten, fuhr ein mit 50 Personen besetzter Lastkraftwagen in der Nähe von Mölln in eine entgegenkommende Abteilung des Reitervereins. Es kam zu einer Schlägerei, wobei ein Reiter schwer, mehrere andere durch Steinwürfe leicht verletzt wurden.

□ Schweres Autounglück. Bei Zscherndorf bei Bitterfeld überfuhr sich ein mit fünf Personen besetztes Auto. Dabei wurde ein Arbeiter getötet.

□ Vier Personen durch ein Auto verletzt. In der Nähe der Hauptpost in Halle fuhr ein Automobil in eine Gruppe von zwei Männern und zwei Frauen, die sämtlich verletzt wurden, darunter eine Frau schwer.

□ Vor den Augen seiner Frau tödlich verunglückt. Auf der Berlin-Hamburger Chaussee in der Nähe des Dorfes Warnow ereignete sich ein schweres Autounglück. Der Verwalter Bernhard Veiters aus Mölln, der sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt von Stendal nach Mölln befand, wurde, als er wegen einer Panne hielt, von einem Kraftwagen vor den Augen seiner Frau überfahren und getötet. Der Führer des Wagens bremste so stark, daß das Auto gegen einen Baum geclunkerte und schwer beschädigt wurde.

□ Das Hochwasser der Elbe und Oder. Von dem neuerlichen Hochwasser der Elbe ist die Lenzenr Wische sehr schwer betroffen. Hier ist ein Gebiet von etwa 15 000 Morgen fruchtbarsten Bodens in Mitleidenschaft gezogen. Die Elbe ist zu einem Meer angewachsen. Man bemüht sich, mit Sandsäcken und Faschinen die Deiche im Gebiet der Dörfer Baatz und Wösch zu erhöhen. Die Landwirte arbeiten Tag und Nacht, aber es erscheint aussichtslos, den Deich gegenüber dem ständig wachsenden Wasser zu halten. Bei Tangermünde bringt das Wasser in zwei Kilometer Breite über die Deiche in das dahinter gelegene Land. Auch das Band um Schnalenburg und Garlowe liegt über Wasser. Nach einer Blättermeldung aus Stettin hat das Oberhochwasser das Gebiet der unteren Oder erreicht.

□ Reichswirtschaftsminister Curtius auf der Mailänder Messe. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ist zum Besuch der Mustermesse in Mailand eingetroffen. Er wurde vom Reichskommissar Dr. Willede empfangen. Der Minister beabsichtigt das Deutsche Messehaus und ließ sich dort verschiedene deutsche Messeilnehmer vorstellen. Nach Begrüßung durch den königlichen Kommissar Puricelli und den Präsidenten der Provinz Mailand nahm der Reichswirtschaftsminister an der Besichtigung der Mustermesse durch das Diplomatische Korps teil.

□ Schwere Schlägerei. In der Ortschaft Den Ham (Holland) kam es zu einer Schlägerei zwischen Betrunknen, in die auch später andere Personen hineingezogen wurden. Hierbei wurden ein Bauernknecht getötet, ein Fabrikarbeiter schwer verletzt und etwa 15 andere Personen durch Messerstiche leicht verwundet.

□ Zusammenstoß von zwei Straßenbahnzügen. Abends erfolgte bei Leyden ein Zusammenstoß von zwei auf je einem Triebwagen und zwei Anhängern bestehenden Straßenbahnzügen, die mit Ausflüglern voll besetzt waren. Der nachfolgende Zug, der ein Sonderzug war, holte den vorausfahrenden bei dem Orte Voorstolten ein und fuhr im Nebel mit einer Geschwindigkeit von 45 Km. auf ihn auf. Zwei Wagen wurden fast völlig zertrümmert. Insgesamt wurden etwa 35 Personen verletzt, darunter fünf schwer.

□ Weitere Opfer von Autounfällen in Frankreich. Nach dem „Journal“ hat sich die Zahl der während der Ostertage in Paris und in der Provinz bei Autounfällen ums Leben gekommenen Personen um 12 erhöht, so daß die Zahl der Getöteten bzw. Verletzten Personen im ganzen 115 beträgt.

□ Flugzeugunglück. Ein englisches Militärflugzeug stürzte bei East Church (Grafschaft Kent) ab. Die vier Insassen verbrannten.

□ Überfall auf einen polnischen Postwagen. Im südlichen Kongreß-Polen wurde auf der Straße Krasnik-Orzadow ein Postwagen von mit Revolvern und Äxten bewaffneten maskierten Burshen angehalten. Sie töteten den Postillon mit Äxten und raubten die mitgeführten Wertsachen. Sodann begossen die Räuber den Postwagen mit Petroleum, zündeten ihn an und verschwanden in den umliegenden Wäldern. Eine von den polnischen Behörden veranstaltete Streife hatte keinen Erfolg.

□ Erschlagungsflugzeug für de Pinedo. Der Ozeandampfer „Tulio“ mit dem Wasserflugzeug „Santa Maria II“ an Bord, mit dem de Pinedo seinen Weltflug fortsetzen will, ist nach New York abgefahren.

□ Die Opfer der Naturkatastrophen in den Vereinigten Staaten. Durch die Wirbelstürme in Illinois, Missouri, Nebraska und Oklahoma wurden über 50 Personen getötet. Verletzt wurden über 100 Personen. Die Zahl der Obdachlosen im Überschwemmungsgebiet des Mississippi dürfte sich auf etwa 85 000 belaufen.

□ 200tägiger Sturz aus dem Fenster. In der Flottwellstraße in Berlin wurde der Schneider Willi Siemert aus Waldow bei Lübben in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Man nahm zuerst an, daß ein Mord vorliege. Es stellte sich jedoch heraus, daß Siemert, der bei Verwandten zu Besuch weilte, einem Unglücksfall zum Opfer gefallen war. Er hatte sich zu weit aus dem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung herausgelehnt und war auf die Straße gestürzt.

□ Benzineexplosion. Infolge unvorsichtiger Umgebens mit Benzin entstand in einer Wohnung in Charlottenburg eine Explosion, bei der die 29jährige Tochter der Wohnungsinhaberin schwere Brandwunden erlitt. In ihrer Verzweiflung sprang sie aus der im ersten Stock gelegenen Wohnung hinab, ohne sich aber weiter zu verletzen. In der Wohnung wurden durch die Explosion mehrere Fensterscheiben zertrümmert.

□ Zwei tödliche Unfälle bei Brandenburg. In der Nähe von Brandenburg geriet ein Kraftwagen beim Ausweichen so stark ins Schleudern, daß zwei im Wagen sitzende Damen herausstürzten. Eine von beiden wurde auf der Stelle getötet. Die andere erlitt schwere Verletzungen. — Ein Treder, der auf der Fahrt von Brandenburg nach Plauen begriffen war, stürzte an einer Biegung in den Straßengraben. Der Lenker wurde auf der Stelle getötet. Die beiden Mitfahrer erlitten schwere Verletzungen.

Letzte Nachrichten.

Preußens Einspruch gegen die Biersteuer.

Berlin, 20. April. Das Biersteuergesetz ist jetzt veröffentlicht worden und damit einstweilen formell rechtsgültig geworden. Im preussischen Finanzministerium wird zurzeit an der Klageschrift gearbeitet, die Preußens Einspruch gegen die Erhöhung der Biersteueranteile der süddeutschen Staaten begründet. Der preussische Einspruch stellt in Frage, ob das Gesetz verfassungsmäßig zustande gekommen sei. Die Klageschrift wird ziemlich umfangreich werden, da es sich um eine ausführliche juristische Begründung der Ausführungen handelt, die Ministerpräsident Braun im Reichstag gemacht hat. Die Klageschrift wird etwa in vierzehn Tagen fertiggestellt sein und dann dem Staatsgerichtshof zugehen.

Der Staatsrat gegen die Befoldungsregelung des Berufsschullehrers.

Berlin, 20. April. Der Haushaltsausschuß des preussischen Staatsrates beschäftigte sich am Mittwoch mit dem vom Senat am 7. April endgültig verabschiedeten Gesetz über das Dienstverhältnis der Gewerbe- und Handelslehrer und Lehrerinnen in den Berufsschulen. Bekanntlich bestimmt diese Vorlage, daß die planmäßig angestellten Lehrpersonen des Berufsschulwesens ein Grundgehalt nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten jeweils geltenden Besoldungsgruppen A VIII, A X und A XI erhalten sollen. Die Gewerbelehrerinnen sollen 10 Prozent weniger Gehalt bekommen als die Lehrer. Der Haushaltsausschuß des Staatsrates beschloß nach längerer Debatte, Einspruch gegen dieses Gesetz zu erheben und zu diesem Zwecke eine Plenarsitzung des Staatsrates einzuberufen.

51. Chirurgentongreß.

Berlin, 20. April. Heute vormittag wurde die 51. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Langensiedler Hofe vom Präsidenten Prof. Dr. Hermann Rüttner-Bröhl eröffnet. Die Internationale Chirurgische Gesellschaft, die die Deutschen während des Krieges ausgeschlossen und die Wiederannahme von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abhängig gemacht hatte, hat jetzt eine Einladung zum Internationalen Chirurgischen Kongreß nach Warschau ergehen lassen. Die deutschen Chirurgen haben diese Einladung abgelehnt.

Das Landesverratsverfahren gegen Pöhlmann eingestellt.

Magdeburg, 20. April. Oberreichsanwalt Werner hat dem zweiten Bundesvorsitzenden des Reichsbanners, Karl Pöhlmann, Magdeburg, mitgeteilt, daß er das Verfahren gegen ihn wegen Landesverrats eingestellt hat.

Bedrohende Luftfahriskonferenz.

London, 20. April. „Morning Post“ meldet, daß am 28. April in London eine englisch-französisch-belgisch-holländische Luftfahriskonferenz eröffnet werden wird. Das Hauptinteresse an dieser Konferenz liegt in dem Umstand, daß Deutschland daran teilnehmen werde, und es werde in amtlichen Kreisen für wahrscheinlich gehalten, daß diese deutsche Teilnahme den Eintritt Deutschlands in die viel wichtigere internationale Kommission für Luftfahrt bedeuten könne.

Handelsteil.

Berlin, 20. April.

— **Devisenmarkt.** Spanien lag schwächer, Paris darübergehend leicht erhöht.

— **Effektenmarkt.** An der heutigen Börse waren leichte Kurssteigerungen zu beobachten. Der Anleihemarkt lag sehr still.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Rg.: Weizen märz. 27.00—27.40, Roggen märz. 25.20—25.70, Futtergerste 19.20—20.50, Sommergerste 21.80—24.50, Hafer 21.70—22.60, Mais 17.90—18.30, Weizenmehl 34.50—36.50, Roggenmehl 34.00 bis 35.75, Weizenkleie 14.25, Roggenkleie 15.80—15.70.

Frankfurt a. M., 20. April.

— **Devisenmarkt.** Die italienische Lira zog weiter an.

— **Effektenmarkt.** Bei etwas freundlicher Haltung nur geringe Kursänderungen. Am Rentenmarkt konnte sich nur ein kleines Geschäft entwickeln.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Rg.: Weizen märz. 27.00—27.25, Sommergerste 25.00—28.00, Hafer (Inland) 23.00, Mais (gelb) 18.50, Weizenmehl 39.50—40.00, Roggenmehl 36.75—37.00, Weizenkleie 14.00, Roggenkleie 14.00 bis 14.75.

— **Amstliche Notierungen für Speisestoffe.** Frachtparität Frankfurt a. M. bei Waggonbezug. Inbuitrie, hiesiger Goganz, Nr. 6.50—6.70, weißfleischige hiesiger Goganz, 4.75.

Rundfunk.

Freitag, 22. April. 1. Neue Schallplatten. 4.30: Hausfrauen-Nachmittag. 5.45: Lesestunde. 6.15: Privatdoz. Dr. Heinemann: „Ernst Trüblich“. 6.45: Syndikus Dr. Reim: „Das Clearingsystem im Wertpapierverkehr“. 7.15: Italienisch. 7.45: Zwanzig Minuten Fortschritt in Wissenschaft und Technik. 8.05: Gym-Wochenschau. 8.15: Kammermusik. 9.15: Uebertr. von Kassel.

Eier 10 Stück 88 Pfg., 98 Pfg., 1.18 Mk.
1.28 Mk. und 1.38 Mk. 927
Conful Schmalz per Pfund 75 Pfg.
Kaffee frisch gebrannt, per Pfd. Mk. 3.—
Mk. 3.60, Mk. 4.— und Mk. 4.40
Holländische Butter per Pfd. 2.10 Mk.
Telefon 912 **Heinr. Meier** Schulstr. 8

Empfehle mein großes Lager von
erkl. kl. f. g. n. S. u. h. w. a. r. e. n
wie 683

Modelfachen für
Damen, Herren, Frauen und Kinder in
Stiefel-, Halb-, Zug- und Spangen-
schuhen zu billigen Preisen.
Ferner gute Auswahl in allen Rindleder-
fachen und Samaschen.

Gleichzeitig weise ich auf meine gut eingerichtete
Reparaturwerkstatt hin und empfehle mich in
prompter und reeller Bedienung

August Leher, Schuhmacher
Röppern i. T. Taunusstraße 5a

Achtung. Achtung
Wie schütze ich mich gegen:
hohe Arztkosten, Krankenhauskosten und dergleichen?
Nur dadurch, wenn ich mich bei der
Allgem. Krankenversicherungs A.-G.
Köln am Rhein
versichere, welche die günstigste und führende Kasse des
Mittelstandes ist.
Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
Allgemeine Krankenversicherungs A.-G. Köln a. Rhein
Geschäftsstelle Bad Homburg v. d. H.
Bürostunden von 9—12.30 Uhr
Montags geschlossen.

Warum in die Ferne schweifen,
Sieh, das Gute liegt so nah!
Auch in Homburg kaufen Sie erstkl.
Markenfahräder im
Fahrradhaus Röder
Saingasse 13
mit Fabrikgarantie in bequemer Ratenzahlung
Ersatzteile, Reparaturen. Gummi
Lassen Sie sich unverbindlich die neuesten
Modelle zeigen. (883)

Geschäftsempfehlung!

Übernahme der Reinigung von Spiel-
zeugschreibern und -geräten, Kunst-
gegenständen, Glaswaren, Ebers-
und Einfall-Vollstern aller Konstruktionen
nach eigener Methode
Komplette Reinigung v. Neubauten
und Wohnungen nebst gründlicher
Bereinigung von Parkettböden
Reinigung von Bahnhöfen, Kirchen
Synagogen, Schulen, Palais, Schlössern,
Villen, Staats-, städtischen und Uni-
versitätsgebäuden und Fabriken
Waschen von Vorhängen und ganzen Ein-
faden, Plafonds und Wänden in Hotels,
Cafés, Restaurants und sonstigen
Wirtschafts-Etablissements, sowie in Ge-
schäfts- u. Wohnungs-Räumlichkeiten.
Annahme von Aufträgen nach allen
Plätzen. Reelle Bedienung bei
soliden Preisen.
Leihweise Überlassung von Leitern in
Größe von 2,5 bis zu 20 Metern.

Homburger Glas-, Gebäude- und
Parkettboden Reinigungs-Institut
Inh.: **Otto Hardt**
Wallstraße 16 (938) Begründet 1910

Fr. A. Zeuner 865
Maschinenstrickerei
Haingasse 3 Telefon 726
Strick- und Wollwaren
Kurz- und Weißwaren

FOTOGRAPH
837
VOIGT
PROMENADE 61 • TEL. 358
Zur Einsegnung Preisermäßigung!

Verantwortlich für den politischen, Handels- und lokalen Teil
des Blattes, für Inserate: Christof Didenfeld, beide in Homburg

Bruteier

Eintag-Küken, Küken
und Junghennen
aus meiner Leistungszucht
weiße amerik. Leghorn
Gelligellarm
Bad Homburg
a. d. Oberurseler Chaussee
Telefon 929 (939)

Junger Strebsamer
Wann
zum Bereisen der Kundschaft
gejocht.
Schleiferei **Karl Waller**
Luisenstraße 26.

Wurstabschlag
Hausmacher
Leber- u. Blut-
wurst Pfd.
90 Pfg.

Rindswürstchen Pfd. 1.10
alles andere unverändert

Fritz Wenzel
Telefon 679 (941)

la friischer Siebkäse
Pfd. 40 Pfg.
Täglich frische Schlagahne
vom 1. Spezialist hergestellt
Ferdinand Dipp
Löwengasse 2 (942)
Telefon 1109

Göllinger
Wurstwaren
Schaper 823
Wallstraße 7.

Schulranzen
la Rindleder, Hand-
arbeit zu den billigsten
Preisen.
Ph. Störkel
655 Wallstraße 22

Union-Brikett
Kohlen, Koks u. Holz.
Groß- u. Kleilverkauf
Rudolf Auener
Lager: Neumauerstr. 13
Telefon 568
Wohnung: Schöne Aus-
sicht 28. 460

Achtung! Ausschneiden!
Neues Operetten-Theater
Frankfurt a. M.
Täglich abends 8 Uhr die große Revue
Um 100 000 Dollar
Vollkommene Neuauflistung! 936
Tanzattraktionen!!
Feier der Homburger Neuesten Nachrichten circa
40 Prozent Preisermäßigung.

Beschluß.
In dem Konkursverfahren betreffend das Vermögen
des Kaufmanns Johann Kappus in Oberstedten, Brückenstr.
2, hat der Gemeinschuldner den Konkursgläubigern einen
Zwangsvergleichsvorschlag gemacht, welcher auf der Ge-
richtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt
ist.
Zur Beschlußfassung über den Zwangsvergleichsvor-
schlag ist ein neuer Termin auf den 29. April 1927, vor-
mittags 10 Uhr im Zimmer 14 anberaumt.
Bad Homburg v. d. H., den 9. April 1927.
Amtsgericht.

Sargmagazin Christoph Erny & Sohn
Söbestr. 13
Lieferung von
Eichen-, Kiefern- und Tannensärgen
in allen Preislagen.
Übernahme von Beerdigungen
bei billiger Berechnung
(611)

Baumwollwaren

Hemdentuche per Mtr. 1.10, 0.95, 0.75, 38 Pfg.
0.65, 0.55 und
Bettfartune 50 cm. breit per Mtr. 1.20, 55
1.10, 0.80 und
Bettfartune 130 cm. breit per Mtr. 1.45, 1.45 Mtr.
1.95 und
Bandmischstoffe per Mtr. 1.35, 0.95, 0.85, 22 Pfg.
0.75, 0.50 und
Hessie ungebl. per Mtr. 1.30, 0.95, 0.75, 35 Pfg.
und
Cretonne für Schürzen und Vor-
hänge per Meter 95
und
Schürzenstoffe per Mtr. 1.60, 1.45, 1.25, 88 "

Extra billig
Hohlbaumbeblätter 220 cm lang St. 5.25 u. 4.75 M.
Sandlucher gefärbt und gebündelt 0.95 u. 0.65 M.
Gläserlucher 0.50 u. 0.35 M.

Kleiderstoffe

Kar. Kleiderstoffe per Mtr. 1.25, 0.95, 78 Pfg.
und
Popeline per Mtr. 4.95, 3.20, 2.20 M.
und
Karrierter per Mtr. 1.35 M.
Zeфир I. Qual. per Mtr. 2.25, 1.95, 1.45 M.
und
Wachseide per Mtr. 2.25, 1.95, 1.45 M.
und
Hauskleiderstoffe Ia. Qualität per Mtr. 1.60 M.

Strümpfe und Socken

Damenstrümpfe schwarz von 0,48 M. an
Toppelsoble, Rakt, 0,75 M. an
von
Seidenkor 2,95, 2,50, 1,95, 1,35 M.
1,50 und
Wachseide 3,50, 2,95, und 2,75 M.
Herrensocken sehr Hart 0,50 und 0,40 M.
bunt gemustert, 1,25, 0,95, 0,85, 0,55 M.
0,75 und
Kinderstrümpfe von 0,50 M. an

Gebr. Kahn
Bad Homburg v. d. H.
Luisenstraße Nr. 46



Erstklassig & preiswert bedient Sie
Joh. Röder & Söhne
Röppern i. T. Tel. 40
Autovermietung u. Reparaturwerkstätte
Täglich Fahrten zwischen 660
Homburg und Röppern i. T.
sowie Fernfahrten.

Druckfachen

aller Art, ein- und mehrfarbig, in
geschmackvoller Ausführung,
fertigen bei billiger
Berechnung
an

Die
Homburger
Neuesten Nachrichten